

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn de Nuysement Tractat von dem wahren geheimen Salz der Philosophorum

**Nuysement, Jacques
Ficinus, Marsilius**

[Frankfurt, [1771]]

Das III. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95750)

In welchem Seel und Leib gleich als zu-
 sammen kleben,
 Der ist es der dem Meer, Erd, Luft und
 Feuer, Leben,
 Und Nahrungskräfte giebt, der alle
 Ding ihr Wesen
 Corpflanzen lehrt, damit sie nimmer-
 mehr veröffen.

Das III. Capitel.

Das alle wesentliche und lebhaft
 Ding durch den Spirit. mundi gemacht
 seynd, und von der prima materia.

Alle Ding werden von demjenigen erhalten und
 ernähret, daraus sie kommen seynd; und
 man siehet, daß alles was da ist, durch diesen
 der Welt eingepflanzten Spiritum respire, lebe
 und ernähret werde, und hingegen, wo dieser
 ermangelt, alles sterbe und zergerhe. Folgt dem-
 nach, daß alle Ding aus demselben gemacht seynd;
 und dieser Spiritus ist nichts anders, als ein ein-
 faches und subtiles Wesen, welches die Philoso-
 phi quintam essentiam nennen, weisn solches von
 dem Corpore, als von einer groben und dicken
 Materie, oder von der Ueberflüssigkeit der 4. Ele-
 menten kan geschieden werden, und alsdann hat
 es wunderbare Wirkungen. Solche Essentia
 aber, ist hinviederum durch alle Theil der Welt
 ausgestreut, und wird durch sie die Kraft und

24 Von dem wahren Philos. Salz,

Wirkung der Seelen ausgebreitet und gestärket; welche Kraft zwar von denen Körpern, die von solchem Spiritus etwas mehr an sich gezogen haben, am meisten mitgetheilet, und von oben herab ist eingegossen worden, nemlich von der Sonnen, als die wahrhaftiglich die qualitatem (Eigenschaft) der Materie in ihrem Wesen herfür bringt; also, daß solcher Spiritus, wann er durch die Sonne erwärmet worden, überflüssiges Leben überkommet, und dadurch allerding Saamen vermehret und lebhaft machet, welche dann fortwachsen und bis zu ihrer gebühlichen Größe vermehret werden, nach eines jeden Dings Art und Gestalt. Von denen recht und wol kan gesagt werden, der Vers Virgillii.

Es muß in ihnen seyn, ein starke Feuerskraft.

Ein Ursprung Himmels voll, und reicher Lebens-Saft.

Dieser Spiritus nun, (von den Philosophen Mercurius genant) weisn er vieler, ja allerley Formen in sich hat, und alle Corpora herfür bringt, theilt er einem Ding ein bessers, reiners, und unzerstörlichers, dem andern ein schwächers, und der Corruption (Verwesung) und dem Untergang mehr unterworfenes Leben mit, nach Beschaffenheit der Materie. Ist deswegen solche feurige Kraft, welche aus der Sonnen-strahlen herkommt, nicht gleich und einerley in allen Subjectis, sondern sie theilt sich unterschiedlich aus, darnach sie dann in der Sonnen schwach oder stark

stark ist. Haben demnach alle Materien, welche vorher zu einer reinen disposition gebracht seynd, ein wahrhafters und unverderblichers Leben: dann weiln ein jedes Ding gerne seines gleichen hat, so ist es billig, daß dieser himmlische Calor, welcher über die massen rein ist, in solche Corpora so viel tiefer hinein dringe, so viel reiner sie sind, und dieselbe desto dauer. und lebhafter und unverderblicher mache. Zu Beglaubung dessen, nehmen wir für uns das Gold, welches, weiln es reiner und lauterer ist, als andere irdische Corpora, so participirt es auch desto mehr, von solchem Calore und himmlischen Feuer, welches, wann es durch die Erden hinein dringet, findet es in den mineris eine Goldmaterie, (nemlich desselben Mercurius, und Sulphur, so Esdras ein terram nennet,) die die Natur, nach ihrem Vermögen der Wirkung und Fleiß schon darzu disponirt, und durch die Reinigung und Scheidung aller Unsaubrigkeit, und irdischen verbrennlichen Unflats zubereitet hat. Solche Materie zwar, ist anfangs ein Saamen oder Wasser, mit einem Staub oder sehr reinen Sulphure vermischet, welches allgemach vermög seiner eigenen coagulirenden Kraft inspissirt, und durch lange Wirkung der stetigen Wärme hart gemacht wird, also, daß es endlich zu seiner perfection, welche in der Natur einfältig ist, und mit einer feuerrothen Farbe gefärbt, gelanget: Dann sonders Zweifel von der Wärme die Tinctur herkommt. Wann demnach gewiß ist, wie es dann ist, daß

26. Von dem wahren Philos. Satz,

solche Wärm von der Sonnen herrühre, wer wollte dann der Vernunft und Wahrheit also zuwider seyn, daß er die Sonne, nicht für den Urheber und Vatter aller Ding, halten solte? Wollen deswegen unser Gemüt was höhers schwingen, und auf was Weiß solches geschehen könne, fleißiger nachforschen.

Das IV. Capitel.

Wie und welcher Gestalt die Sonne von dem Hermete ist genennet worden ein Vatter des Spirit mundi und materiae universalis.

Es dürfte aber einer sagen, wann dann alle Ding aus einerley Materie gemacht seynd, wie kan deswegen die Sonne ein Vatter solcher Materie seyn, da sie doch selber daraus geschaffen? Wann ich auf diese Frage antworten solle, so muß man wissen, daß, wann solche Materie betrachtet wird, als die allererste, so kan selbige nicht gesehen noch begiffen werden, als durch eine lebendige und überaus tiefe Einbildung: aus deren Glanz und lebendigen Feuer, welches ihr von der Natur eingepflanzt ist, die himmlische Sonne herfür kommen und erhoben worden, welche hernach diesen innerlichen und wesentlichen Calorem, nebst dem natürlichen ausheilet, die Strahlen ihres Feuers, über den ganzen Erdboden streuet, indem sie zwar oben die astra erleuchtet,